Samstag, 24. Juli 1869. | Nr. 167. | Achtzehnter Jahrgang.

Arader Zeitung.

Pränumerations-Preise:

Für Arad:		Mit Postversendung:	
Ganzjährig	14 fl. — kr.	Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	7 „ — „	Halbjährig	8 „
Vierteljährig	3 „ 50 „	Vierteljährig	4 „

Insertions-Preise:
Die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erstemal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock.

Aufträge für Inserate
übernehmen auswärts die Herren **Haasenstein & Vogler** in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel; die **Jäger'sche Buchhandlung** in Frankfurt a/M.; **A. Schulz & Comp.** in Leipzig und **A. Oppelik** in Wien.

Organ des Arader Lloyd.

Notirungen der Pester Börse.

vom 22. Juli.

	G.	W.		G.	W.
Ung. Eisenbahn-Anl. à 120 fl. ö. W. (300 Fr.) in Silber	107½	107¾	Pharmaceutisch- und technisch-chemische Centralanstalt	110	120
Pester Commercialbank	705	710	1. ung. Petroleum-Raffin.	—	—
Ofner Comm.- u. Gewerbeb.	252—	255—	Pest-Ofner Möbel-Manufactur-Vereins-Actien	195	200
Pester Gewerbebank	425	430	Ung. Assecuranz-Actien	610	615—
Ung. allg. Creditbank-Certificat	108—	108½	Pannonia-Rückversich.-Actien	215	217
Pester Volksbank	40—	41—	Pester Versicherungs-Actien	288	290
Anglo-Hungarian-Bank	117—	118	„Haza" Lebensv.-Bank-Certif.	195	200
Preßburger Credit-Bank	155	160	„Unio" Rückversich.-Bank	300	305
Pester Sparkassa-Actien	2075	2100	Salgó-Tarjáner Steinkohl.	98—	98½
Ofner „ „	705	710	Alföld-Fiumaner Bahn	186½	187½
Altofner „ „	185—	190	Fünfkirch.-Barcser in S. à 5%	192—	194—
Neupester „ „	75	80	Nordostbahn	174—	175—
Pester Walzmühlg.	1330	1350	Pester Straßeneisend.-Actien	487	490
Pannonia-Dampfmühl-Actien	1125	1130	Interimsscheine d. 1. Banater Handels- und Gewerbebank	—	—
Pannonia II. „ „	—	—	N.-Muraányer Bergwerks-Act.	4200	—
Erste Ofen-Pester Dampfmühl Prioritäten	610	615	Matraer Kuxen	13	13½
Ofner Fabrikshof-Actien	156—	157	Handelsstands-Geb.-Actien	440	450
Concordia-Dampfmühle	—	—	Ofen-Pester Kettenbrücke	680—	685
Ofner Königs-Dampfmühle	590	595	„ „ „ Priorität.	94½	94¾
Pester Victoria-Dampfmühle	490	395	„ „ Tunnel-Actien	108½	109—
Pester Arpád-Dampfmühle	295	298	1. ung. Dampfschiff-Actien	206—	207—
Arpád II. Emission	490	492	1. ung. Maschinen-Fabrik	158	160
Louisen-Dampfmühle	—	—	Ung. Remorqueur	—	—
Blum'sche Dampfmühle	188	189	Szt.-Andreer Ziegelei	208	215
Arader Dampfmühle	440	445	Deutsch'sche Buchdruckerei	—	—
Szegediner Dampfmühl-Actien	—	—	Ung. Buchdruckerei	—	—
Miskolczer „ „	—	—	5% ung. Pfandbriefe	92½	92¾
„ „ Priorit.	—	—	6% ung. Rentenscheine	—	—
Szarvaser Dampfmühle	—	—	Commercialbank-Pfandbriefe	97¾	—
Oberung. Josefs-Dmpfm. Cert.	—	—	Zarzeky'sche Zündwaaren	155	160
1. ung. Actien-Bierbrauerei	790	795	Fünfkirch. Briquettes	140	142—
Königs-Bierbrauerei	219½	220½	Soda und Chemicalien	80	85
1. ung. Spiritus-Raffin.-Actien	495	500	Borstenviehmaststall	—	—
1. Neupest. Spiritus-Raffin.	548	553			

Bank- und Industrie-Actien.

	G.	W.		G.	W.
Anglo-Oest. Bank, in Silber	393.50	394.—	Escomptebank, böhm.	138.—	140.—
Anglo-Hungar. B., in Silber	118.—	118.50	Escomptebank, mähr.	200.—	202.—
Bodencredit-Anst., österr. in Silber	292.—	294.—	Lloyd, Triester	396.—	400.—
Creditanstalt, öster., ex. div.	300 60	300.80	Notenalbank österr.	762.—	763.—
Creditbank, ungarische	107.50	108.—	Pester Commercialbank	642.—	644.—
Donau-Dampfschiff ex. divid	634.—	636.—	Pester Kettenbrücke	680.—	—.—
Escomptebank, n.-öst. ex.div.	928.—	932.—	Vereinsbank, österr.	125.50	125.75

Eisenbahn-Actien.

	G.	W.		G.	W.
Alföld-Fiumaner Bahn	186.59	187.—	Oest. Nordwestbahn	122.50	123.—
Böhmische Nordbahn	139.—	139.50	Pardubitzer	179.25	179.75
Böhmische Westbahn	237.—	238.—	Preßburg-Tyrnauer	168.50	169.50
Buschtiehrader ex. d.	760.—	780.—	Rudolfsbahn	179.50	180.—
Carl-Ludwigbahn ex. d.	254.—	254.50	Siebenbürger	180.50	181.—
Elisabethbahn, Kaiserin	206.—	201.50	Staatsbahn	443.—	445.—
Ferd.-Nordbahn, Kaiser-	2372	2376	Theißbahn	280.—	281.—
Franz-Josef-Bahn, Kaiser-	191.75	192.25	Ungarische Nordostbahn	174.50	175.—
Fünfkirchen-Barcser	201.—	201.50	Ungarische Nordbahn	98.—	100.—
Lemberg-Czernovitz-Jassy	209.—	209.50	Ungarische Ostbahn	104.50	105.—

Pfandbriefe.

	G.	W.		G.	W.
Bodencreditanstalt öst., verl. in Silber	109.50	110.—	Nationalbank, öst., verlosb. in öst. Währung	95.35	95.50
Bodencreditanstalt, öst., verl. in öst. Währung	91.60	91.80	Oest. Hypothekenbank (rückz. 1878)	98.50	99.50
Nationalbank, öst., verlosb. in C. M.	100.20	100.50	Bodencreditinstitut, ungar.	92.—	92 50

Lotterie-Effecten.

	G.	W.		G.	W.
Clary-Lose,	37.50	38.50	Salm-Lose,	40.—	40.50
Credit-Lose,	164.50	165.—	St. Genois-Lose,	33.75	34.25
Donau-Dampfsch.-Lose (10% Einkft.)	97.—	98.—	Triester 100 fl.-Lose (steuerfrei)	125.—	130.—
Keglevich-Lose,	14.50	15.—	Triester 50 fl.-Lose (steuerfrei)	59.—	60.—
Ofner-Lose,	35.—	35.50	Waldstein-Lose,	22.—	22.50
Palffy-Lose,	35.—	36.—	Windischgrätz-Lose,	22.50	23.—
Rudolf-Stiftungs-Lose,	15.—	15.50			

Devisen.

	G.	W.		G.	W.
Augsburg für 100 Gulden südd. Währung	104.10	104.25	London, für 10 Pf. Sterling	125.40	125.50
Frankfurt a. M. für 100 fl. südd. Währung	104.15	104.25	Paris, für 100 Francs	49.80	50.—
Hamburg, für 100 Mark Banco	92.—	92.25	Bukarest, für 100 walach. Piaster	—.—	—.—
			Konstantinopel, für 100 türkische Piaster	—.—	—.—

Valuten.

	G.	W.		G.	W.
Ducaten, Münz- pr. St.	5.93½	5.94½	Sovereigns, englische „ „	12.45	12.50
Ducaten, Rand- „ „	5.93½	5.94½	Silber für 100 fl. „ „	122.25	122.75
Friedrichsd'or „ „	10.25	10.35	Preußische Cassa-Anweisungen, 1 Thaler	1.84—	1.84½
Kronen, k. k. „ „	—.—	—.—	Vereinsthaler, 1 Thlr.	1.83½	1.84—
Napoleonsd'or „ „	9.95—	10.5—	Russische Rubel in Papiergeld, 1 Rubel	1.57½	1.58½
Russische Imperiale „ „	—.—	—.—			
Souverainsd'or „ „	—.—	—.—			

Eisenbahn-Fahrten.

Theißbahn.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.

Wien . . Abf. 8 U. — M. Ab. 7 U. 45 M. F.
Pest . . „ 6 „ 31 „ Fr. 5 „ 19 „ Ab.
Czegléd . „ 9 „ 39 „ „ 8 „ 4 „ „
Szolnok . „ 10 „ 37 „ „ 9 „ 17 „ N.
P.-Ladány „ 1 „ 33 „ Nacht. „ 3 „ „
Debreczin „ 3 „ 5 „ „ „ 48 „ F.
Nyiregyháza 4 „ 33 „ „ „ 24 „ „
Tokaj . . „ 5 „ 31 „ Abd. 8 „ 9 „ „
Miskolcz „ 7 „ 24 „ „ 10 „ 6 „ N.
Kaschau . Ank. 9 „ 56 „ Nacht. 1 „ 1 „ N.

II. Von Wien und Pest nach Arad.

Wien . Abf. 8 U. — M. Ab. 7 U. 45 M. F.
Pest . . „ 6 „ 31 „ Fr. 5 „ 19 „ Ab.
Czegléd „ 9 „ 24 „ „ 8 „ 19 „ „
Szolnok „ 10 „ 16 „ Bm. 9 „ 47 „ N.
M.-Tür „ 11 „ 29 „ „ 11 „ 40 „ „
Csaba „ 1 „ 9 „ Nacht. 2 „ 36 „ „
Arad . . Ank. 2 „ 52 „ „ 5 „ 11 „ F.

III. Von Wien u. Pest n. Großwardein.

Wien . . . . . Abf. 8 U. — M. Abends
Pest . . . . . „ 6 „ 31 „ Früh.
Czegléd . . . . „ 9 „ 39 „ „
Püspök-Ladány „ 2 „ 7 „ Nachmittags.
Berettyó-Ujfalu „ 3 „ 16 „ „
Großwardein Ank. 4 „ 31 „ „

IV. Von Kaschau nach Pest und Wien

Kaschau Abf. 5 U. 21 M. Fr. 12 U. 1 M. M
Miskolcz „ 7 „ 55 „ „ 3 „ 20 „ N
Tokaj . „ 9 „ 37 „ „ 5 „ 50 „ Ab
Nyiregyhja 10 „ 39 „ „ 7 „ 33 „ „
Debreczin 12 „ 19 „ Mt. 10 „ 26 „ N
P.-Ladány 1 „ 57 „ Nm. 12 „ 39 „ „
Szolnok „ 4 „ 39 „ „ 4 „ 39 „ F
Czegléd Ank. 5 „ 33 „ Ab. 5 „ 55 „ „
Pest . . . „ 8 „ 40 „ „ 8 „ 56 „ „
Wien . . „ 6 „ 3 „ Fr. 6 „ 39 „ Ab

V. Von Arad nach Pest und Wien.

Arad Abf. 12 U. 26 M. Nm. 8 U. 47 M. Ab.
Csaba „ 2 „ 7 „ „ 11 „ 23 „ Nt.
M.-Tür „ 3 „ 43 „ „ 2 „ 15 „ „
Szolnok „ 5 „ — „ „ 4 „ 18 „ Fr.
Czegléd Ak. 5 „ 48 „ Ab. 5 „ 38 „ „
Pest . . „ 8 „ 40 „ „ 8 „ 56 „ „
Wien . . „ 6 „ 3 „ Fr. 6 „ 39 „ Ab

VI. Von Großwardein n. Pest u. Wien

Großwardein . . . Abf. 10 U. 20 M. Vorm
Berettyó-Ujfalu „ „ 11 „ 44 „ „
Püspök-Ladány . . Ank. 12 „ 55 „ Nchm.
Czegléd . . . . . „ 5 „ 33 „ Abends
Pest . . . . . „ 8 „ 40 „ „
Wien . . . . . „ 6 „ 3 „ Früh.

Erste Siebenbürger Eisenbahn.

VII. Von Arad nach Carlsburg.

Arad . . . . . Abf. 6 U. 12 M. Früh.
Gyorok . . . „ 6 „ 54 „ „
Paulis . . . „ 7 „ 6 „ „
Radna . . . „ 7 „ 24 „ „
Konop . . . „ 7 „ 53 „ „
Berzova . . „ 8 „ 15 „ „
Soborsin . . „ 9 „ 7 „ „
Zám . . . „ 9 „ 43 „ „
Illye . . . „ 10 „ 27 „ „
Branyicska . „ 10 „ 46 „ „
Déva . . . „ 11 „ 16 „ „
Piski . . . „ 11 „ 47 „ „
Broos . . . „ 12 „ 21 „ Mittags.
Siboth . . „ 12 „ 44 „ Nachm.
Alvincz . . „ 1 „ 25 „ „
Carlsburg . . Ankt. 1 „ 45 „ „

VIII. Von Carlsburg nach Arad.

Carlsburg . . Abf. 4 „ 41 „ Früh.
Alvincz . . . „ 5 „ 15 „ „
Siboth . . . „ 5 „ 41 „ „
Broos . . . „ 6 „ 7 „ „
Piski . . . „ 6 „ 47 „ „
Déva . . . „ 7 „ 7 „ „
Branyicska . „ 7 „ 31 „ „
Illye . . . „ 7 „ 53 „ „
Zám . . . „ 8 „ 36 „ „
Soborsin . . „ 9 „ 12 „ „
Berzova . . „ 9 „ 8 „ „
Konop . . . „ 10 „ 15 „ „
Radna . . . „ 10 „ 47 „ „
Paulis . . . „ 10 „ 59 „ „
Gyorok . . . „ 11 „ 14 „ „
Arad . . . Ank. 11 „ 50 „ Worm.

Staatsbahn.

Wien-Báziás.

Wien . Ab. 7 U. 30 M. F. 8 U. — M. A.
Pest . . „ 5 „ 23 „ Nm. 7 „ 3 „ A.
Szegedin „ 12 „ 29 „ Nt. 2 „ 23 „ N.
Temesv. „ 5 „ 24 „ Früh.
Báziás Ank. 8 „ 10 „ Vormittag.

Báziás-Wien.

Báziás Ab. 6 U. 35 M. Abends.
Temesv. „ 10 „ 43 „ Nt. 7 U. 35 M. F
Szegedin „ 2 „ 33 „ F. 12 „ 40 „ N
Pest . . „ 9 „ 50 „ V. 9 „ 25 „ A
Wien . Ank. 6 „ 39 „ Ab. 6 „ 14 „ F

Südbahn.

Ofen-Triest.

Ofen . Abf. 6 U. 35 M. F. 6 U. 20 M. Ab.
Kanizsa „ 1 „ 50 „ Nm. 5 „ 6 „ Fr.
Triest . Ank. 8 „ 14 „ Früh.

Triest-Ofen.

Triest . Abf. 6 U. 45 M. Ab.
Kanizsa „ 1 „ 22 „ Nm. 9 U. — M. N.
Ofen . . „ 7 „ 58 „ Ab. 8 „ 12 „ Br

Schluss-Course der Wiener Börse

vom 22. Juli.

Staats-Anlehen.

	Geld	Waare		Geld	Waare
5% zu öst. Währ.	—.—	—.—	1865er Silber-Anlehen	—.—	—.—
5% Rente, österr. Papier m. Mai-Nov.-Zins	64.—	64.10	1866er steuerfreies in ö. W.	—.—	—.—
5% Rente, österr. in Silber m. Jän.-Juli-Zins	73.40	73.50	4½% Metaliques	—.—	—.—
1864er Steuer-Anlehen 3/5	98.25	98.50	4 % „ „	—.—	—.—
1864er Silber-Anlehen	—.—	—.—	3 % „ „	—.—	—.—
			2½% „ „	—.—	—.—

Staatslose.

	Geld	Waare		Geld	Waare
1839er Lose (zu 250 fl. C. M.) für 100 fl.	252.—	252.50	1860er Lose (zu 500 fl. ö. W.) für 100 fl.	104.60	104.80
1839er ⅕ Lose (zu 50 fl. C. M.) für 100 fl.	251.50	252.—	⅕ Lose (zu 100 fl. ö. W.)	106.25	106.75
1854er Lose (zu 250 fl. C. M.) für 100 fl.	93.50	94.—	1864er Lose (ganze u. halbe.)	122.40	122.60
			Como-Rentenscheine pr. St.	23.50	24.—

5% Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare		Geld	Waare
Bukowina	74.25	74.50	Temeser mit der Verlosungs-Clausel	79.75	80.20
Galizien	75.—	75.50	Ungarn	82.—	82.25
Croatien-Slavonien	83.25	83.75	Ungarn mit der Verlosungs-Clausel	80.—	80.50
Siebenbürgen	79.25	79.75			
Temeser Banat	80.50	81.—			

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien.

vom 23. Juli.

5% Metalliques	63.50	Bankactien	760.—
5% Metalliques mit Mai- und Novemberzinsen	—.—	Creditactien	302 60
5% National-Anlehen	73.—	London	125 45
1860er Staats-Anlehen	104.40	Silber	122 25
		K. k. Münz-Dukaten	5.92 5/10

Protocollirte Preis-Notirungen der Arader Lloyd-Gesellschaft

vom 23. Juli.

a) Fruchtpreise:		Qual.-Gewicht Pfd.	Per Zoll-Ctr.
Weizen, Theiß-	ruhig	83	3.35—3.40
„ „	„	84	3.45—3.50
„ „	„	85	3.85—3.90
„ „	„	86	4.25—4 35
„ Banater	„	83	3.35—3.40
„ „	„	84	3.45—3.50
„ „	„	85	3.85—3.90
„ „	„	86	4.25—4.35
Halbfrucht	„	—	2.30—2.35
Roggen	„	per 80	2.65—2.70
Gerste, Malz-	„	per 72	2.00—2.05
„ Futter-	„	per 70	1.95—2.00
Mais	angenehmer	pr. Mtz.	1.95—2.00
„ Banater	„	—	
Fisolen	geschäftslos	—	3.15—3.20
Hirse	—	—	—.—
Hafer	—	—	—.—
Reps	—	—	—.—

Witterung Nachts kühl, Tagüber heiter und warm.
Stimmung im Getreidegeschäfte ruhig.
Spiritus ruhig bei unveränderten Preisen.

Nominal-Betrag	Geleistete Einzahlung	Letztes Erträgniß	b) Effecten	Geld fl.	Geld kr.	Waare fl.	Waare kr.
50	50	63	Arader Sparcassa-Actien	1000	—	1050	—
200	140	—	Arader Handels- und Gewerbebank à 5pCt.	222	50	223	50
500	500	60	Erste Arader Dampfmühle und Sägewerk	580	—	585	—
250	250	—	dto. II. Emission	262	—	264	—
200	100	—	Arader Gasbeleucht.-Act.	101	—	102	—
200	100	—	Arader Pannonia-Stärke	—	—	—	—

Straßenbahn à fl. 3, Gasbeleuchtungsactien à fl. 1—2 Aufgeld, Mühlactien à fl. 580 geschlossen.

Privat-Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Pest, 23. Juli. Weizenverkehr wegen mangelnder Kauflust und spärlicher Zufuhr äußerst beschränkt, alle Körnerpreise mehr nominell. Spiritus neue Methode faßlos 47—47½ kr. per Grad.

Temesvár, 22. Juli. (Temesvárer Börse und Kornhalle.) Der Verkehr im Effectengeschäfte war an der heutigen Börse etwas animirter, als in den jüngst verflossenen Tagen; die Stimmung kann für die meisten Papiere als eine günstige bezeichnet werden. Handels- und Gewerbebankactien 1. Emission schlossen um fl. 1, die 2. Emission dieses Effectes um fl. 2 besser als gestern. Temesvárer Dampfmühlactien avancirten von 570 auf 578, Weiß'sche Fabriksactien mit fl. 3, Fabrikshof anfangs begehrt, erfuhren einen Rückgang um fl. 2. Für Ziegelei war heute wenig Nachfrage und büßten selbe fl. 1 ein. Auch Gr.-Kikindaer Dampfmühle sank mit fl. 1.

Pest, 22. Juli. (Pester Börse und Kornhalle.) Im Waarengeschäfte herrscht voller Stillstand, zur Notirung gelangte heute kein Schluß.

An unserem Effectenmarkt zeigt sich ebenfalls nur sehr wenig Regsamkeit, den Hauptverkehr bildeten heute Eisenbahnpapiere, die ziemlich rege gehandelt wurden.

Ungarisches Eisenbahn-Anlehen ging ¼ fl. höher, Fünfkirchen-Barcser zog 2 fl., Alföld-Fiumaner 5 fl, Nordost 2½—3, ungarische Ostbahn 2—2½ fl. an. Pester Straßenbahn wurde zu 490 fl. gemacht, dritte Emission schließt 217½—218 fl. Von Assecuranzpapieren zogen Securitas an, schlossen 358 G., 359 W. Anglo-Hungarian 1 fl. besser bezahlt, ebenso auch Franco-Hungarian 1 fl höher. Ofner Commerz. 1—2 fl. gestiegen.

Pester hauptstädt. Sparcasse 142½ gemacht. In Mühlen wenig Geschäft, Pannonia wurde mit 1130 geschlossen, blieb 1125 G., 1130 W., Omnibus büßte gute 2 fl. vom Preise.

Valuta höher, Ducaten 5.92—5.93, Napoleon 10—10.3, preuß. Cassenscheine 1.83½—1.84, Augsb. 104—104¼, Frankfurt 104—104½, Paris 49.80—50.

Pest, 22. Juli. Witterung heiter und warm, doch stark windig, Thermometer +23°, Barometer 28" 6''', Wasserstand zunehmend.

Getreidegeschäft. Wir hatten heute ein recht lebloses Geschäft; der Verkehr blieb jedoch fast ausschließlich auf Weizen beschränkt, wovon auch sehr wenig zu Markte kömmt und bei anhaltend reservirter Haltung der Mühlen, wie auch gänzlicher Unthätigkeit des Exports, nur mit einem weiteren Preisabschlag von 10 kr. an Mann gebracht werden konnte In allen anderen Körnern spärlicher Verkehr. Zur Notirung kamen folgende Verkäufe: Theiß- 500 Mtz. 86pfd. á fl. 4 70, 300 Mtz 85pfd. á fl. 4.55, 500 Mtz. 87pfd. á fl. 4.85, Pester Boden- 200 Mtz. 86pfd. spitzbrandig á fl. 4 20, Alles drei Monate, 300 Mtz. 84½pfd. á fl. 4.40, Cassa, neuer 800 Mtz. 88pfd. á fl. 5 ab Nordbahn, neuer 1200 Mtz. 87pfd. á fl. 4.90 ab Mühle, Banater 600 Mtz. 85pfd. á fl. 4.55, Alles drei Monate, Usance 5000 Zollctr. á fl. 4.15, Cassa pr. Sept.-October und Alles per Zollcentner. — Roggen ruhig; verkauft: neuer 1000 Mtz. 78|80pfd. á fl. 3.20 Cassa. Mais flau, neue Gerste etwas gefragt. Reps gemacht: 600 Mtz. 65 Pfd. gewogen fehlerhaft á fl. 7.25 Cassa.

Stettin, 21. Juli (Landshoff & Hessel.) — (Orig.-Ber.) Weizen Termine niedriger bez., loco wenig verändert; loco pr. 2125 Pfd. gelber Inländischer 69 á 74 Rthlr. nach Qual. bez., bunter Polnischer 69 á 72 Rthlr. bez., weißer 72 á 75 Rthlr. bez., ungarischer 58 á 65 Rthlr. bez., feinster 66 á 68 Rthlr. bez., auf Lieferung 83|85 Pfd. gelber pr. Juli u. Juli-August 72 Rthlr. Br. 71¾ Gd., pr. Sept.-Octob. 71 á 70¾ Rthlr. bez., per October-November 70 á 69¾ Rthlr. bez., pr. Frühjahr 70 Rthlr. bez. u. Gd.

Roggen matt; loco per 2000 Pfd. 59 á 60½ Rthlr. nach Qual. bez, 1. Ladung feiner 84 Pfd. 60¾ Rthlr. bez., Ungarischer 54 á 57½ Rthlr. bez., auf Lieferung pr. Juli 59½ á 59 Rthlr. bez., pr. Juli-August 54½, á 54, 5Rthlr. bez., pr. September-October 53 á 52¾ Rthlr. bez., pr. October-November 51 Rthlr. Br. u. Gd., per Frühjahr 49½ á 49Rthlr. bez. u. Gd.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Erbsen loco pr. 2250 Pfd. Futter 57 á 58 Rthlr. bez.

Winterrübsen flau; loco pr. 1800 Pfd. 83 á 95½ Rthlr. bez., feiner höher bez., pr. September-October 96¼Rthlr. bez

Rüböl flau; loco 11 5/16 á ¼ Rthlr. bez. u. Br., auf Lieferung pr. Juli-August 11 2/3 Rthlr. Br., pr. September-October 11 17/24 á ⅔ Rthlr. bez., pr. Oct.-November 11 17/24 á ½ Rthlr. bezahlt.

Spiritus wenig verändert; loco ohne Faß 17⅓ Rthlr. bez., auf Lieferung pr. Juli-August 16 2/3 Rthlr. bez. Br., pr. August-September 16 17/24 á ⅔ Rthlr. bez. u. Gd.

Regulirungspreis: Weizen 71 Rthlr., Roggen 59½ Rthl., Hafer — Rthlr., Erbsen —, Rüböl 11⅔ Rthl., Spiritus 16⅔ Rthlr.

Bezahlt wurde: Weizen 68 á 75 Rthlr., Roggen 59 á 64 Rthlr., Gerste 44 á 48 Rthlr., Erbsen 56 á 60 Rthlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 35 á 38 Rthlr. pr. 26 Scheffel.

Romanshorn (Schweiz), 19. Juli. (Orig.-Ber.) Letzt Märkte, am Donnerstag bis inclusive heute, in Rorschach, Zürich Lindau und Romanshorn waren ohne Besuch von Käufern und verliefen in total geschäftsloser Stimmung.

Die Witterung ist fortwährend prachtvoll und scheint das wieder gut machen zu wollen, was durch dieselbe in den früheren, unter Regengüssen vorüber gegangenen Wochen verdorben wurde.

Auch auswärts scheinen sich nach den neueren Berichten die Saaten unter dem Einflusse günstiger Witterung zu erholen und dies trägt wesentlich dazu bei, das Geschäft vorerst nicht aus seiner momentanen Flauheit heraus kommen zu lassen.

Nominell notiren heute:

Weizen, Theiß oder Banater, (Ausstich)	Fr.	28 —29
„ „ „ „ (prima)	„	27 —27½
„ „ „ „ (reine Mittelsorten)	„	25 —26½
„ „ „ „ (geringere)	„	23½—24
„ bairische (prima)	„	26 —26½
Hafer (prima), fest	„	19 —19½
„ (secunda)	„	18½—18¾

Alles pr. 200 Zollpfd. franco Romanshorn oder Rorschach verzollt.

Wien, 22 Juli. An der heutigen Vorbörse eröffneten Creditactien 303, gingen bis 307.20, Anglo-Oesterr. 387—382.50, schlossen 385, Francobahn 449—445, Carl Ludwigbahn 255, Tramway 204, 1860er Lose 104.70, Papierrente 63.90, Silberrente 73.10, Napoleonsd'or 10.04.

Bei äußerst regsamem Verkehr verfolgten die Effectencourse weiterhin die steigende Richtung, in welche die meisten Papiere mehr oder minder einbezogen wurden. Anglo-österr. Actien sind um 12 fl., Escomptecactien um 10 fl., Generalbank und Wienerbank um 5 fl., Lloydactien um 49 fl, Donaudampfschiff um 20 fl und von Eisenbahnactien besonders Alföld, Fünfkirchner, Klausenburger, Nordbahn, Lombarden, Turnau-Kraluper gestiegen. Auch Silberrente um circa 6/10, Lose von 1860 und 1864 um 3/10 höher. Prioritätsobligationen in Posten gemacht und größtentheils höher. Fremde Valuten beinahe unverändert.

Wien, 22. Juli. Abendbörse. Creditactien 304. Tramway 204, Staatsbahn 444, Nordbahn 2370, 1864er Lose 123.50, 1860er Lose 105.10, Napoleonsd'or 10.02, ung. Creditactien 106½, Lombarden 288.10, Anglo-Austrian 393, Franco 131¾, Galizier 253½. Schwankend.

Politische Uebersicht.

Arad, 23. Juli.

Die Berliner officiöse Presse hat die Campagne gegen den Grafen Beust und sein Rothbuch aufs Neue begonnen.

Am schärfsten geht die „Nordd. Allg. Ztg." ins Zeug. Sie widmet dem Rothbuch zwei Leitartikel in einer einzigen Nummer. In dem ersten bespricht sie die „Indiscretionen" des Reichskanzlers, speciell die Veröffentlichung der aufgefangenen Depesche Bismarks an v. d. Goltz. Folgendermaßen läßt sich das Berliner Blatt vernehmen:

„In der That war jene Depesche im gemeinsamen Einverständniß der preußischen und der östereichischen Regierung zur Beschleunigung des Friedensschlusses durch das Wiener Telegraphenamt nach Paris befördert worden. Der Besitz des chiffrirten Textes in den Händen der österreichischen Regierung war also ein vollkommen berechtigter. Dasselbe können wir aber leider nicht von dem Besitz des Schlüssels sagen, durch welchen allein es möglich werden konnte, diesen chiffrirten Text zu dechiffriren, da wir in dieser Erörterung nicht eine Zeitungsredaction uns gegenüber haben, die berechtigt ist, sich unwissend zu stellen über die Möglichkeit des Dechiffrirens ohne Schlüssel, sondern einen gewiegten Diplomaten, der sich vor seinen Collegen in Europa nicht der Vermuthung wird aussetzen wollen, als glaube er an das Märchen der Entzifferung durch geschickte Combinationen und ohne Hilfe des Schlüssels oder des „Nachschlüssels". Wir werden uns freuen, gelegentlich dem hochgestellten Collegen vom Rothbuch wieder gegenübertreten zu können. Es ist das eine Auszeichnung, die wir nach Gebühr zu schätzen wissen."

Der zweite Artikel ist dem Fürsten Metternich und seinen Entschuldigungen gewidmet. Denselben Gegenstand behandelt auch die „Köln. Ztg." Anknüpfend an die Stelle in Metternich's Note an Beust, worin der k. und k. Botschafter in Paris sich darüber beklagt, daß Bismark seinen Einfluß auf Pariser Journale als einen im antipreußischen Sinne ausgebeuteten bezeichne, anknüpfend an diese Stelle sagt das rheinische Blatt:

„Diese angebliche Aeußerung des Bundeskanzlers, (die Beschwerde wegen Metternichs preußenfeindlicher Haltung), welche den Gegenstand der Erörterung der Depesche bildet, konnte indessen zu dem Herrn Gesandten in Berlin gar nicht gemacht werden, da Graf v. Bismark während der sieben Monate seiner amtlichen Thätigkeit nach Ablauf seines vorjährigen Urlaubs, wie hinlänglich bekannt, mit dem Gesandten Oesterreichs gar keine Besprechung gehabt und ihn nur bei zufälligen Begegnungen gesehen hat. Wir haben also hier wieder den Fall zu constatiren, daß bloßes Hörensagen zur Grundlage der Erörterungen amtlicher Actenstücke des Wiener Cabinets gemacht worden ist." — Man sieht, die Preußen fangen an, wieder recht hübsch herüberzuschießen. Ob das Hinüberschießen wohl lange auf sich warten lassen wird?

Dem Beschlusse des neuen französischen Ministeriums, den gesetzgebenden Körper und mit ihm auch die „constitutionellen Reformen" vorderhand vertagt zu halten, schließt sich ganz würdig der telegrafisch gemeldete Beschluß der Mittelpartei an, ebenfalls nichts zu thun und hübsch sittiglich zu schweigen, bis ihr die allerhöchste Erlaubniß wieder ertheilt wird, den Mund aufzuthun. Desto gespannter sah man dem Resultate der Versammlung der Linken entgegen, welche zusammengetreten war, um eine Kundgebung gegen die fortgesetzte Vertagung der Kammer zu Wege zu bringen. Doch scheinen sich auch hier Verlegenheiten und Unschlüssigkeiten der so ganz merkwürdig verfahrenen Situation gegenüber geltend zu machen, und der Telegraf weiß uns auch über diese Versammlung nur ein höchst negatives Resultat zu melden; man sei nämlich zu keiner Einigung gelangt und ein von Thiers verbreitetes Manifest sei nicht angenommen worden. Gewiß ist und bleibt nur das Eine, daß mit dem Allem auf die Revolution förmlich losgearbeitet wird, und das Bonmot scheint darum wohl berechtigt, welches sagt: „Man dampfe unaufhaltsam auf die Revolution los und nur bei der Station Buffet (es ist das bekanntlich der Name des Führers der Mittelpartei) werde noch ein Aufenthalt von fünf Minuten gemacht werden."

Der „Constitutionnel" redet dem neuen französischen Ministerium das Wort; er schreibt: „Das so zusammengesetzte Ministerium ist damit beauftragt, die Vergangenheit zu liquidiren und die Zukunft vorzubereiten. — Wir halten es dieses doppelten Werkes fähig und wir werden ihm sicherlich unsere Unterstützung nicht vorenthalten. — Es kommt darauf an, daß die kaiserlichen Beschlüsse wohl verstanden, daß die neuen Reformen in ausgedehnter Weise angewendet werden. — Es ist unser aller Pflicht, der Regierung in der Vollziehung ihres Werkes zu helfen, ihr keine Hindernisse in den Weg zu legen. — Das neue Cabinet ist geneigt, thätig am Siege der öffentlichen Freiheiten mitzuwirken. Wir werden es unterstützen."

Ein anderer Artikel desselben Blattes enthält folgenden Passus: „Obgleich das neue Cabinet bis jetzt kein einziges Mitglied des linken Centrums enthält, so muß es denjenigen Vertrauen einflößen, welche constitutionelle und liberale Reformen verlangt haben. Es hängt übrigens von ihm allein ab, sich im gesetzgebenden Körper und in der öffentlichen Meinung eine feste Stütze zu verschaffen."

Die schon lange sich hinschleppende Frage der irischen Kirchenbill ist von der Lösung noch ziemlich weit entfernt. Eine Einigung der beiden Häuser will gar nicht zu Stande kommen. Wie bereits bekannt, hatte das Unterhaus sämmtliche Amendements des Oberhauses zu der in Rede stehenden Bill verworfen und den Lords zurückgeschickt. Die Letzteren hatten sich also zu entscheiden, ob sie die Amendements abschwächen oder ganz fallen lassen wollen. — Wie indeß heute aus London telegrafisch gemeldet wurde, hat die Peerskammer keines von beiden gethan, sie hält dem Hause ein Non possumus entgegen und will an ihren Amendements kein Jota ändern. Es wird nun vorderhand nichts Anderes übrig bleiben, als eine gemischte Conferenz der Parteiführer beider Kammern zusammenberufen. Kommt auch da keine Einigung zu Stande, so wird die Regierung die Wahl haben zwischen einer Auflösung des Unterhauses und ihrer Demission, oder sie wird bleiben, aber thun, als ob die Kirchenbill nie berathen worden wäre. Die große Majorität, die sie im Unterhause hat, macht eine Auflösung desselben ziemlich unwahrscheinlich; daß die Conservativen ans Ruder kommen, ist auch nicht anzunehmen, denn sie können mit einem Unterhause, wie es jetzt ist — und bei Neuwahlen wird es nicht anders werden — nicht regieren; es ist daher die dritte Hypothese, daß die Minister bleiben und die weitere Berathung der Kirchenbill vertagt wird, das Wahrscheinlichste. Jedenfalls haben die Lords mit ihrem jetzigen Beschlusse dem Institute der Peerskammern wenig genützt; auch in England wird sich nun ungestüm der Ruf hören lassen: Weg mit einer solchen Einrichtung!

□ **Pest**, 22 Juli.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung".)

Die Delegationen tagen in Wien mit einem wirklich anerkennenswerthen Fleiß und Eifer. Die gemeinsamen Herren Finanz- und Kriegsminister haben nichts zu lachen; man geht ihnen ordentlich auf die Kappe und sucht ihnen das Leben so sauer zu machen, wie nur eben möglich. Die ungarische Delegation geht recht practisch zu Werke; sie will nicht allein berathen und beschließen, — das hat sie schon öfter gethan — sie will sich auch Garantien verschaffen, daß ihre Beschlüsse durchgeführt werden. Und dort lag bisher der Krebsschaden unserer öffentlichen Zustände. Beschlossen wurde überall Schönes und Gutes; der Weg war bei uns stets mit guten Vorsätzen gepflastert, aber es blieb das Wort eben nur Wort, zur That kam man leider nur selten. Sind die Herren Delegirten in der Lage, eine wirkliche Armee-Reform durchzuführen, könnten sie den Zopf, der noch immer lustig grünt und blüht, radical wegschneiden, nur dann ist viel für Oesterreich-Ungarn geschehen, dann wird es auch gelingen können, die Last des Kriegsbudgets in etwas zu erleichtern. Wird es aber möglich werden, dieses Werk durchzuführen? — An dem guten Willen der Herren Delegirten zweifeln wir nicht, aber es gibt da Elemente zu bekämpfen, die nur sehr schwer weichen, die zu besiegen schon oft ein großer Anlauf genommen wurde, bisher, wie allbekannt, aber immer vergeblich.

Nachrichten, welche heute aus Berlin eingetroffen sind, weisen auf den gereizten Ton der dortigen Regierungspresse Oesterreich gegenüber hin. Seit Erscheinen des Rothbuches geberden sich die betreffenden Journale, — natürlich auf Commando aus Varzin — wie toll, und erzählte man an der Berliner Börse frank und frei, die preußische Regierung habe ihren Gesandten in Wien beauftragt, Herrn v. Beust wegen einer Depesche des Rothbuches zu interpelliren. Bis zur Stunde mögen wir die Wahrheit dieser Mittheilung nicht für authentisch halten, denn, wenn sie sich wirklich bestätigen sollte, so könnte man das nur für die Präliminarien für offene Fehde halten. So weit sind wir Gott Lob! aber noch nicht; doch hat der König Wilhelm erst vor wenigen Tagen einer Deputation in Dünsburg seine feste Hoffnung ausgesprochen, daß der Friede erhalten bleibe. Uebrigens könnte uns gar nichts Schlimmeres überkommen, wie ein Krieg. Die militärischen Reformen sind noch an derselben Stelle wie vor drei Jahren. Die Hinterlader stehen bereit — auf dem Papier und im Uebrigen? — noch schlechter wie vor Königgrätz. Und da soll man Krieg führen. Ein solcher Hexenmeister muß noch geboren werden.

Aus den ungarischen Delegationen.

Wien, 20. Juli.

Die Heerescommission der ungarischen Delegation setzte heute in vierstündiger Sitzung ihre Berathung über das Heereserforderniß fort. Es wurden mehrere Fragen festgestellt, die an den gemeinsamen Kriegsminister zur Beantwortung gerichtet werden sollen. Zu diesen gehört in erster Reihe die: ob nicht der Stand der Militärcommanden und Intendanzen, sowie der Militärgeistlichkeit vermindert werden könnte? Ferner ob die Militärcassen nicht mit den k. ung. Finanzcassen vereinigt werden könnten? In letzterer Angelegenheit wird auch Finanzminister v. Lónyay befragt werden. Der Commission wäre die Bejahung dieser Frage besonders erwünscht.

Das General-Inspectorat wäre nach Ansicht der Commission aufzulassen, und dadurch würden auch bei dem Personale des Inspectorates bedeutende Ersparungen möglich.

Ferner wurde die Frage angeregt, ob es nicht angezeigt wäre, den Artillerie- und Genie-Stab in's Kriegsministerium aufzunehmen? Referent Eber führte in allen diesen Fragen wohlmotivirte Erwägungen aus und man gelangte nach Erörterung der Frage, wie der Generalstab zweckmäßig organisirt und durch die Formirung der Cadres die Reduction des Officiers-Personales erzielt werden könnte, zur Besprechung einer ordre de bataille, deren Aufstellung Eber nachdrücklich betont.

Graf Ferdinand Zichy machte bei verschiedenen Ansätzen finanzielle Motive geltend. Da die Delegationen auf die Umgestaltung des Wehrsystems direct nicht einwirken können, müssen dieselben die nothwendigen organischen Umgestaltungen wohl andeuten, das Gelderforderniß aber unmittelbar soweit herabmindern, als dies die Wahrung der Schlagfertigkeit des Heeres gestattet.

Bezüglich der Bewaffnung der Cavallerie mit Hinterlader-Carabinern wurde die Ansicht geltend gemacht, daß es vorläufig genüge, blos die Hälfte der Cavallerie mit neuen Waffen zu versehen.

Fragepuncte wurden ferner festgestellt über die Kosten der Heeresergänzung, über die Transportkosten der Urlauber und über das erhebliche Plus für Beschaffung von Remonten. — Die ständige Bequartirung der Truppen wurde lebhaft discutirt und die Mittel erörtert, wie die drückenden Lasten der Verpflegung und Unterbringung des Militärs beim Landvolke aufzuheben wären.

Die Verhandlungen der Heerescommission nehmen einen raschen Verlauf und dürfte sich viel früher als erwartet wurde, ihrem Abschlusse nähern.

Das Delegationsmitglied Graf L. Pejacsevics hat aus Gesundheitsrücksichten einen vierwöchentlichen Urlaub genommen und ist an seine Stelle Hervoic auf telegrafischem Wege einberufen worden.

— 21. Juli.

In der heutigen Sitzung der Kriegscommission der ungarischen Delegation wurde die Vorberathung des Heeresvoranschlages um ein bedeutendes Stück vorwärts gebracht. Unter den an den Kriegsminister zu richtenden Fragen sind hervorzuheben, ob nicht durch Auflassen der General- und Flügel-Adjutanten Reductionen zuläßig wären? Ferner, ob die Cadres der letzten Bataillone bei der Linien-Infanterie und die siebente Escadron bei der Cavallerie nicht überflüssig wären? da auch die Einstellung letzterer Escadronen nach den Beschlüssen der vorjährigen Delegation gar nicht zuläßig sei, und es scheint, daß der Kriegsminister dieselben erst in der Zwischenzeit eingeführt habe. Hieraus entspringt auch ein Plus bei den Beschaffungskosten der Remonten dem Vorjahre gegenüber.

Bezüglich der Cavallerie-Officiere wird der Kriegsminister befragt, ob außer der geringen Gage noch andere Schwierigkeiten vorhanden sind, welche so Viele abhalten, den Cavallerie-Officiersdienst anzutreten.

Ueber den Ludovicealfond berichtet das Exposé des Kriegsministeriums, daß „anläßig der Widmung des Ludoviceum-Gebäudes als Militärspital, dem Ludoviceal-Fonde eine dem Schätzungswerthe angemessene Entschädigung von 346.000 fl. vom Aerar geleistet worden ist.

Feuilleton.

Bericht eines chinesischen Gesandtschafts-Mitgliedes über die Pariser Gesellschaft.

Nachstehendes Schreiben eines Diplomaten aus dem himmlischen Reiche ist der Correspondent der „Post" in Stand gesetzt, mitzutheilen. Es wäre zuviel gesagt, wollte man behaupten, dasselbe trüge den Stempel der Echtheit an der Stirne; indessen, die Lettres Persanes konnten sich dieses Vorzuges auch nicht gerade rühmen, und Washington Irvings bekannte Epistel des tunesischen Capitäns an den Ober-Sclavenaufseher des Bey von Tunis konnte ebenfalls in dieser Richtung keine großen Ansprüche machen. Wir überlassen daher dem Correspondenten die Verantwortlichkeit über seinen Brief und lassen die Uebersetzung dieser Pariser Bobachtungen durch eine chinesische Brille hier folgen:

An meinen geehrten und vielgeliebten Bruder in Peking von seinem getreuen Te-to-Tum. Auf den Fittichen des Gedankens fliege ich ohne Unterlaß nach Asien hinüber und sende Dir jetzt einige Blätter von meiner Hand beschrieben zu. Sei glücklich! Wie soll ich beginnen? Unsere Gesandtschaft ist sammt und sonders von dem mächtigen Kaiser, der Kaiserin und den Mandarinen von Bambusrohr — hier Regierung genannt — empfangen worden. Wir haben an ihren Tafeln gespeist, wo man dem Magen zumuthet, einige 30 verschiedene Speisen und vielleicht 10 verschiedene Getränke mit Wohlbehagen in sich aufzunehmen. Die Franzosen und die übrigen Ausländer essen, bis ihnen sehr übel zu Muthe wird und sie allerlei Arzneien zu sich nehmen müssen, weßhalb auch die Zahl der Apotheken in dieser Stadt ungemein groß ist.

Sie besitzen dasselbe Fassungsvermögen wie bei uns daheim die Schweine. Wärest Du doch vor einigen Tagen hier gewesen, um zu sehen, wie diese Leute in ungeziemender Weise an der Abendtafel bei dem von uns gegebenen Feste nach Speisen haschten. Sie legten gewaltsam Hand an die Schüsseln und stritten sich um dieselben in der rohesten Art. Die Civilisation dieser Christen steht im Puncte der Lebensart weit hinter der unserigen zurück. Wir müssen dem „höflichsten Volke der Welt" noch erst die Anfangsgründe guter Manieren beibringen. Auch wird es nöthig sein, sie wegen ihrer Eitelkeit und Selbstsucht zurechtzuweisen.

Ich habe viel Unhöflichkeit im Palaste Tein-Tsye, der Kaiser-Wohnung, gesehen, wo man auch Bälle und Abendschmäuse gibt. Unsere Säle fassen nur 500 Männer und Frauen, wenn sie sich frei bewegen sollen, aber wir luden 2000 ein, denn wenn man den vornehmen Leuten in Paris Vergnügen machen will, so muß man es ihnen recht unbequem machen und sie möglichst dicht zusammendrängen.

Die Gesandten haben uns Alle geehrt. Dieselben tragen hier keine Fächer und sehen erhitzt und mürrisch aus, was, wie mir scheint, seinen Grund in den engen Stiefeln und der Gefräßigkeit hat. Einzelne von ihnen stellten die allerunsinnigsten Fragen. Die Männer sind überhaupt durchgängig unwissend. Die Weiber sehen einander mit Neid und Eifersucht an. Alle schlimmen Neigungen der Menschheit sind unter den Großen des Landes vorherrschend. Die besten Manieren sieht man bei den Aufwärtern und anderen Bediensteten, und die Livree-Bedienten sind am besten gekleidet. Der Himmel bewahre uns, daß wir nicht die gesellschaftlichen Manieren der Franzosen bei uns einführen.

O wenn Du die Weiber gesehen hättest auf unserem Balle. Sie kamen nur halbgekleidet, d. h. der obere Theil des Körpers war ganz zur Schau gestellt, aber sie zeigen ihre Füße nicht gern und scheinen auch darauf auszugehen, den Boden zu verbergen, denn jedes Weib schleppt ein langes Kleid hinter sich her, und es ist gegen die Etiquette, den Fuß darauf zu setzen. Ihre Augen sind rund gemalt, allerdings nicht bei Allen, und sie färben sich die Lippen und gebrauchen ein Perlpulver für den entblößten Theil ihres Leibes. Sie kaufen das Haar von Todten, und Künstler verarbeiten dasselbe zu allen möglichen Formen von Kopfschmuck. Alsdann befestigen es die Weiber mit Blumen auf ihren Köpfen, und doch ist das Volk sonst eigentlich nicht schmutzig. Wenn man diese Frauen aber gewaschen und ohne alle ihre Zierrathen sähe, so würden sie ganz anders aussehen, davon magst Du überzeugt sein.

Den Frauen von hoher Kaste sind alle Freiheiten gestattet. Bei unserem Feste wurden sie von Männern umschlungen, die ihnen nicht bekannt waren, und tanzten mit peinlicher Anstrengung, denn die Hitze war groß. Auf der Straße gehen diese Frauen allein umher, und schon im Alter von 15 Jahren haben sie alle Scham verloren. Ehrenwerther Bruder, die Sittenlosigkeit der Männer ist bejammernswerth. Während wir nur die eine Frau und Mutter und die zwei oder drei Reisefrauen haben, kennen die Franzosen in der Zahl ihrer Weiber keine Grenzen. Bei uns leben auch die Frauen zusammen, aber die französischen Weiber leben in verschiedenen Häusern und verursachen dadurch schlimme Sitten und große Ausgaben. Die Gesellschaft ist ein Räthsel, das unlösbar bleibt und nicht zu durchschauen ist. Die Reiseweiber erhalten die allerschönsten Sachen und Juwelen.

Die Religion der Christen dient in unseren Tagen hauptsächlich zur äußern Form. Unter der Mandarinenclasse glauben Wenige an ihren göttlichen Ursprung, aber Niemand wagt, wie bei uns, seinen Unglauben kund zu geben. Warum bleiben ihre Missionäre nicht zu Hause und bekehren ihre Landsleute, statt uns heimzusuchen? Wenn ihre Priester dem Winke des Himmels folgten, so würden sie selten an unsere Küsten verschlagen werden.

Ich hoffe, wir werden niemals die in Frankreich und England herrschende Immoralität im Geschäft uns zu eigen machen. Wir haben an den unsrigen schon daheim genug zu tragen. Hier vereinigen sich große Bankmandarinen, bilden Gesellschaften und locken dem Volke Millionen aus den Taschen. Hernach machen sie die Gesellschaft bankerott und ziehen sich mit ihren Millionen und ohne die wohlverdiente Bambuszüchtigung zurück.

Solche Räuber sieht man an den Höfen und in der Gesellschaft der Vornehmen, geschmückt mit dem Zeichen der Ehrenlegion. Hier wie in England bestraft man nur die kleinen Diebe. Wir haben nur wenig von den europäischen Barbaren zu lernen, wenn wir ihre mechanischen Erfindungen ausnehmen. Gott verhüte, daß wir ihre politischen, socialen und religiösen Sitten und Gebräuche einführen sollten. In vielen Dingen stehen sie uns beiweitem nach und sie haben viel von uns zu lernen, besonders was Lebensart betrifft. Ich muß meine geschriebene Rede schließen, indem ich Dir noch sage, daß diese Civilisation gegenwärtig hauptsächlich die Erfindung von Kriegswerkzeugen sich angelegen sein läßt, um die Menschen gründlich auszurotten. Die Unglückseligen, warum lassen sie es nicht dabei bewendet sein, einander in Schrecken zu setzen? Ehrenwerther Bruder, ich werfe mich allen Verwandten und Freunden zu Füßen und wende mich unserer heiligen Tafel zu. Liebe mein Andenken und erwarte, daß ich diesen gottlosen Ländern bald entfliehen werde.

Te-to-Tum.

Der Einbruch in die Oceanbank zu New-York.

Aus Newyork, vom 28. Juni, wird berichtet: Einer der kühnsten und verwegensten Einbrüche, die seit Jahren hier verübt wurden, fand in der Zeit zwischen Sonntag Abends und Montag Früh in der Oceanbank, Ecke Fulton- und Greenwichstreet, statt. Der Verlust an Bargeld ist 20,000 bis 25,000 Dollars. Das Bankgebäude wurde am Samstag Abends um 7 Uhr von Alexander, Pedell des Gebäudes, geschlossen. Zwei Männer bewachten dasselbe, von welchen einer in dem Gebäude war. Außerdem schlief der Pedell in dem Hause. Sonntag Vormittags um 11 Uhr visitirte einer der Wächter das Gebäude und fand Alles in gewohnter Ordnung. Als gestern Früh um 8½ Uhr das Banklocal geöffnet wurde, drang dicker Pulverdampf aus dem Zimmer des Directors. Das Schlimmste ahnend, ging Alexander in das Comptoir und fand alles Mobiliar in Unordnung. Alte Röcke lagen auf den Pulten, Hebel, Brecheisen, Diebsschlüssel wurden auf den Regalen entdeckt, kurz, es lagen genug Werkzeuge umher, um einen Karren zu füllen. Ein Policist wurde gerufen, und die Beiden gingen in das Gewölbe. Vor der Thür desselben lag der Schlüssel zum inneren Geldspinde, der offen stand. Man vermuthet, daß die Einbrecher den Schlüssel zur zweiten Thür des Gewölbes in einem Geldschranke, den sie erbrochen hatten, fanden, während die dritte Thür gesprengt wurde. Zwei Geldspinde, die in den Gewölben standen, waren ebenfalls erbrochen und deren Thüren wurden in Stücken gefunden. Die Burschen handelten

In Folge Allerhöchster Entschließung vom 20. Juli 1857 werden die Erträgnisse dieses Fondes zur Erziehung von Jünglingen ungarischer Nationalität in den Militär-Bildungsanstalten verwendet."

Bezüglich der Verwaltung der bis heute unter der Gebahrung des Kriegsministeriums stehenden Fonds wurde in der vorjährigen Delegation der Beschluß gefaßt, daß eine Liquidation dieser Fonde vorgenommen werde und daß dieselben der Verwaltung des gemeinsamen Finanzministeriums unterstellt werden. Der Kriegsminister hält diesem Ausspruche gegenüber die Ansicht aufrecht, daß, nachdem alle diese Fonds von den Stiftern vorgeschriebene Bestimmungen haben und nicht zur Bedeckung des Heeresaufwandes herangezogen werden können, dieselben auch fernerhin in der Verwaltung das Kriegsministeriums belassen werden dürften.

Den Ludoviceafond betreffend hat übrigens schon der ungarische Ministerpräsident die Aufklärung ertheilt, daß die ungarische Regierung aus diesem Fonde wieder eine Militärbildungsanstalt errichten werde. Die Kriegscommission einigte sich diesbezüglich dahin, daß vor Allem, und bevor noch die militärische Lehranstalt errichtet werden könnte, dieser Fond in eigene Verwaltung genommen, während der Uebergangszeit jedoch die bisherige Verwendung thunlichst berücksichtigt werde.

Wien, 22. Juli. (Ungar. Delegation.) Die Militärsection hat heute die Titel 5—12 besprochen. Bei Titel 5, 7 und 10 sind bedeutende Abstriche in Aussicht genommen. Die Nothwendigkeit des gesetzlichen Pensions- und Avancement-Reglements wird allgemein anerkannt. Die Gnadengehalte haben aufzuhören. Die Section für Aeußeres hielt heute ihre erste Sitzung und kam bis zur preußischen Gesandtschaft, es wurde bisher kein Abstrich gemacht.

(Reichsrathsdelegation.) Der Budgetausschuß nahm das Kriegsbudget in Berathung und wurde über die Erhöhung der Gehalte die Verhandlung fortgesetzt: Die Erhöhung der Gehalte für die Militärgeistlichkeit in Diätenclassen wurde abgelehnt, jene für Auditore und Truppenrechnungsführer wurde, nach Ausscheidung sechster und siebenter Diätenclasse, nach der Regierungsvorlage bewilligt. Für Militärbeamte bewilligte der Ausschuß unter Ausscheidung sechster, siebenter und achter Diätenclasse nur für drei nachfolgende Diätenclassen Gehaltserhöhungen. Weitere Gebührenerhöhungen wurden nach der Regierungsvorlage angenommen.

Deutscher Eisenbahn-Congreß.

Wien, 22. Juli.

Am dritten und letzten Tage der Berathungen erbat sich, nachdem das Protocoll genehmigt worden, Ritter v. Stummer (Ferdinands-Nordbahn) das Wort um ein Schreiben der Commission der 15. Wandersammlung deutscher Architecten und Ingenieure mitzutheilen, in welchem dieselbe ihre Zustimmung und ihr Einverständniß mit den gestern vorgelegten Grundzügen über die Anlage sekundärer Bahnen ausspricht. (Wurde zur Kenntniß genommen.)

Ritter v. Stummer stellte weiter den Antrag, die Generalversammlung wolle beschließen, die nächste Techniker-Conferenz der deutschen Eisenbahn-Ingenieure im Jahre 1872 abzuhalten. — Mevissen (Rheinische Bahn) erklärte sich mit diesem Antrage einverstanden, wünschte jedoch eine Modification dahin, daß die Versammlung schon im Jahre 1870 stattfinden und dann folgerecht alle zwei Jahre zusammentreten möge.

R. v. Stummer erklärte sich damit einverstanden, nur meinte er, daß die Zwischenzeit zwischen der einen und der anderen Versammlung mit drei Jahren am geeignetsten angegeben wäre.

Baron Duernig (Niederschlesische) war gleichfalls für den Zusammentritt im Jahre 1870, meinte aber, die Frage der Wiederkehr und der Zwischenzeit als eine offene zu belassen. Der Beschluß wurde auch in dieser Weise gefaßt: daß die nächste Generalversammlung der Techniker im Jahre 1870 zusammentreten soll, und daß diese über die Modalitäten des Wiederzusammentrittes Bericht erstatten solle.

Der nächste Punct der Tagesordnung war die Neuwahl der geschäftsführenden Direction für die nächsten zwei Jahre.

Präsident Fournier dankte den Verwaltungen für die Unterstützung, die sie der geschäftsführenden Direction in allen Richtungen gewährt haben und bat zur Neuwahl zu schreiten.

Es wurde der Antrag gestellt, die bisherige geschäftsführende Direction mit Acclamation wiederzuwählen. (Wird mit großem Beifalle aufgenommen.) Der Präsident erklärte, das er angesichts solcher freundlicher Demonstration die Wahl annehme.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung war die Wahl des Ortes für die nächste Generalversammlung.

Präsident Fournier: Von allen Seiten bin ich beauftragt, Berlin, den Heimatsort ihrer geschäftsführenden Direction und die Hauptstadt eines großen Theiles Ihrer Verwaltungen als Zusammenkunftsort für die nächste Generalversammlung vorzuschlagen.

Kaiserlicher Rath Dr. Neumann unterstützte diesen Antrag.

Derselbe wurde mit Acclamation zum Beschlusse erhoben.

Präsident. Da mein Antrag angenommen worden, so gebe ich Ihnen die Versicherung, daß wir Sie herzlich willkommen heißen werden.

Der geschäftsführenden Section wurde die Ermächtigung ertheilt, eventuell den Tag der Jubelfeier nach eigenem Ermessen und Gutdünken abzuändern.

Schließlich wurde noch das Protocoll der letzten Verhandlung verlesen und genehmigt und hierauf die Sitzung aufgehoben.

Neuestes.

Wien, 22. Juli. Der Papst soll, die einschlagenden Principienfragen ganz abseits lassend, für den kaiserlichen Gnadenact gegen den Bischof von Linz auf das Wärmste gedankt haben.

Der „Wanderer" meldet, daß der König von Preußen mit Cabinetsordre die Vertretung Bismark's im auswärtigen Ministerium durch den Brüsseler Gesandten, Herrn v. Balan, genehmigt habe.

Paris, 22. Juli. Nach einem Telegramm des „Avenir" aus Bayonne hätte Don Carlos Paris verlassen und sei in Navarra eingedrungen. Das „officielle Journal" veröffentlicht die Decrete, mit welchen Vuitry und Durny zu Senatoren und Lavalette zum Botschafter ernannt wurden.

Madrid, 21. Juli. Ein Marschall, 2 Brigadiers und zwei Oberste sind Montags verhaftet und auf die canarischen Inseln deportirt worden.

Amtliches.

(Ernennungen.) Se. k. und k. apost. Majestät haben mit a. h. Entschließung vom 17. d. M. a. g. zu gestatten geruht, daß der mit der Leitung der 1. Section des Landesvertheidigungsministeriums provisorisch betraute Major Johann Várady dieser Dienstleistung enthoben werde und das Commando des Barser Honvéd-Bataillons übernehme. An seiner Stelle geruhten Se. Majestät den Hauptmann 1. Classe Georg Mezey zum Major a. g. zu ernennen und gleichzeitig zu gestatten, daß derselbe die Geschäftsleitung der 1. Section des Landesvertheidigungsministeriums als Sectionschef übernehme.

Tagesneuigkeiten.

*** Der Aufenthalt Deák's in Buziás gibt der heurigen Badesaison ein seltenes Lustre, so schreibt man der „Tem. Ztg." aus dem genannten Orte. Deák erfreut sich der liebevollsten Aufmerksamkeit von Seite der Badegäste, und diese erfreuen sich insoferne der Aufmerksamkeit des gefeierten Patrioten, als er mit ihnen in der bekannten leutseligen Weise verkehrt. Deák lebt nicht zurückgezogen und abgeschlossen, er zeigt sich vielmehr täglich auf den öffentlichen Plätzen, wo er stundenlang zubringt und sich sichtlich auf die angenehmste Weise zerstreut. Seine Tagesordnung läßt sich in folgenden kurzen Umrissen schildern. Des Morgens nimmt er ein warmes Bad, worauf er sich ins Caffeehaus begibt, um hier sein Frühstück einzunehmen; hier verweilt er gewöhnlich bis 10 Uhr, um welche Zeit er einen Spaziergang zum kalten Bad antritt, vor welchem er sich in höchst gemüthlicher Weise auf eine Bank niederläßt, um Ohrenzeuge der lärmenden Scenen zu sein, welche die badenden Damen aufführen. Je mehr diese ihrer Furcht vor dem kalten Wasser in allen Variationen des Kicherns und Schreiens Ausdruck geben, desto mehr wackelt der alte Herr vor Lachen; die Scenen belustigen ihn derart, daß er oft ein bis zwei Stunden hier zubringt. Wenn die Damen nahe dem Ende ihrer Bade-Ration sind, verfügt sich Deák in seine Wohnung und ist bis vier Uhr Nachmittags für Niemanden sichtbar. Um vier Uhr erscheint er dann im Parke, wo die ganze Badegesellschaft sich einfindet, und sitzt, promenirt, plaudert und lacht mit seinen Freunden und Bekannten bis zur einbrechenden Dunkelheit.

*** Die Stadtreprätentanz in Pest hat beschlossen, daß die Sperrstunde für Hausthore ohne Unterschied der Jahreszeit, folglich das ganze Jahr hindurch, auf 10 Uhr Nachts festzustellen sei, und ist vor dieser Stunde Niemand zur Entrichtung des Sperrgeldes verpflichtet, auch wenn das Thor früher geschlossen würde. — Verdient Nachahmung.

*** Das Consortium Harapatt-Mandl in Pest, dem bekanntlich die Monturslieferungen für die Honvédarmee auf die Dauer von zehn Jahren übertragen wurde, hat nun auch die Lieferung der vollständigen Officiersequipirungen erhalten und wurde der diesbezügliche Contract Samstag abgeschlossen. Bezüglich der Clauseln dieses Contractes erfährt der „U. L." folgende Details: Das Consortium liefert den Officieren zu contractlich festgesetzten Preisen die vollständige Ausrüstung, und zwar nicht nur die Montur, sondern auch Waffen (Gewehre, Pistolen, Säbel,) Wäsche, Stiefel, Handschuhe, Halsbinden u. s. w, kurz die complete Equipirung von Kopf bis zu Fuß. Die Zahlung wird von den Officieren in monatlichen Raten geleistet; von jeder Ratenzahlung aber werden sechs Percent in Abzug gebracht und die hieraus erfließende Summe zur Bildung eines Pensions- und Darlehensfonds verwandt, der unter Verwaltung einer vom Landesvertheidigungs-Ministerium zu ernennenden und aus Honvédofficieren bestehenden Commission stehen wird. Aus diesem Fond, der binnen zwanzig Jahren zu einer Million angewachsen sein wird, erhalten die Officiere Darlehen gegen sechspercentige Verzinsung und werden die Witwen- und Waisenpensionen bestritten. Anderseits dient dieser Fond dem Consortium als Bürgschaft für die ratenweise Tilgung des Equipirungsbetrages von Seiten der Officire und für den eventuellen Ersatz der noch ausstehenden Ratenzahlungen bei Todesfällen, oder bei Zahlungsunfähigkeit des im Debet stehenden Officiers.

*** Oberst Ponzrácz gibt bekannt, daß Thierärzte in der königl. ungarischen Honvédarmee Anstellung finden, und mögen die darauf Reflectirenden längstens bis letzten Juli ihre Gesuche an das Landesvertheidigungsministerium eingeben.

*** Alexander Almásy veröffentlicht in der „M. U." eine zwei Druckspalten füllende Antwort auf die neuliche Erklärung des Herrn Lorenz Tóth, worin er seine im Unterhaus vorgebrachte Behauptung, daß L. Tóth blos dafür, daß er die Entscheidung eines Processes und die Expedition des gefällten Urtheiles bei der k. Tafel urgire, sich vertragsmäßig 4000 fl. ausbedungen habe, durch nähere Details zu erhärten trachtet.

*** Johann Török, der gewesene Redacteur des „P. Hirnök", hat dem „M. Állam" zufolge, den päpstlichen St. Gregororden erhalten.

*** Von einer neueren Defraudation erfährt „Sz.": Der Cassier eines Pester Producten-Großhandlungshauses soll 35—40,000 fl. unterschlagen haben. Der Cassier, W—r, ist ein junger Mann und mit seinem Chef nahe verwandt Man sagt, er habe den größten Theil des Geldes an der Börse verloren.

*** (Ilty ó-Tok und Szelistye verkauft.) Diese zwei Domänen gehörten ursprünglich dem Baron Louis Lopresti, und die Gläubiger des genannten Barons drangen schon im Jahre 1866 auf den Verkauf derselben zu ihren Gunsten. Jetzt aber erst erfolgte der wirkliche Verkauf, und wurden dieselben um den Preis von 112 010 fl. ö. W. veräußert. Ein Umstand ist hiebei noch erwähnenswerth: der Verkauf geschah nämlich nicht im Gesammtcomplere, sondern parzellenweise, — was bezüglich vieler Großgrundbesitzer zu wünschen wäre.

*** (Gemüthlich.) In Debreczin herrscht die Gewohnheit, daß allabendlich große Rinder- und Büffelheerden durch die belebtesten Straßen der Stadt nach ihren Ställen getrieben werden. Jüngst erblickten nun diese heimkehrenden Wiederkäuer zwei Uhlanen, deren rothe Hosen sofort ihre Wuth erregten. Nun begann zum ungeheuern Entsetzen der Straßenpassanten ein Treibjagen zwischen den Büffeln und den glücklicherweise berittenen, lanzenbewehrten Kriegern. Die Thiere rannten den Soldaten durch mehrere Straßen und Gassen nach, überall Alles niedertretend und niederstoßend, was ihnen ihnen im Wege stand, bis endlich den Uhlanen gelang, sich in einer Nebengasse den Blicken der Büffel zu entziehen. Solche niedliche Genrebilder sollen in Debreczin nicht selten sein!

*** (Militärisches.) Der Reichs-Kriegsminister beabsichtigte in die durchgreifenden Reformen der Armee auch die Statuten des Maria-Theresien-Ordens einzubeziehen; hievon ist er jedoch, wie der „Presse" mitgetheilt wird, auf speciellen Wunsch Sr. Majestät des Kaisers deßhalb abgekommen, weil die vor mehr als hundert Jahren abgefaßten Directiven noch zur Stunde als Vorbild aller nachgefolgten Creirungen militärischer Orden in Europa gegolten haben und gegenwärtig noch gelten, denn in diesen Statuten wird nicht nur den persönlichen, sondern auch den materiellen Vortheilen des Besitzers Rechnung getragen, die Erlangung des Ordens aber in einer Weise erschwert und festgesetzt, wie es bei keinem zweiten vorzukommen pflegt. Der Theresienorden ist keine gewöhnliche Gnadenbezeugung; er wurde von dem jüngsten Lieutenant bis zum Souverain angestrebt und seine hundertjährige Geschichte (welche nebenbei bemerkt im Jahre 1857 auf Befehl des Kaisers von Dr. J. Hirtenfeld verfaßt, in der Staatsdruckerei zu Wien erschienen ist) zeigt reichlich, wie die europäischen Souveraine, wenn sie sich dem Kugelregen ausgesetzt hatten, danach ambitionirten. Mit der Verleihung ist man seit dessen Bestehen sehr spärlich vorgegangen; zur Stunde zählt der Orden nur Ein Großkreuz, den Erzherzog Albrecht für Custozza; neun Commandeure, darunter der Reichs-Kriegsminister, der Commandirende in Wien, FZM. Maroicic, und jener in Ofen, General der Cavallerie Gablenz, ferner Tegetthoff, John, dann aus dem Jahre 1849 FM. Heß und FZM. Wimpffen und aus dem Jahre 1859 Benedek, dann 58 Ritter im Inlande; das Ausland repräsentirt nur fünf Commandeure, darunter Prinz Friedrich Carl von Preußen und Wrangel aus dem schleswig-holstein'schen Kriege und der König von Hannover vom Jahre 1866 her und 22 Ritter. Der älteste inländische Ritter ist der zu Pilsen domicilirende pensionirte Major Freiherr Füller von der Brücke, der im Jahre 1809 als Fähnrich im 52. Infanterie-Regimente, in Folge der Vertheidigung einer Brücke über den Isonzo in der Nähe von Görz, dieses Merkmal der Tapferkeit erhielt; seit mehr denn dreißig Jahren pensionirt, soll derselbe in klösterlicher Zurückgezogenheit leben und seit Jahren keinen Antheil an dem öffentlichen Treiben nehmen. Er ist der letzte aus den französischen Kriegen, alle anderen Mitglieder datiren erst vom Jahre 1848 herwärts.

*** Laut Aviso des k. k. General-Commando's werden die 15. und 17. Truppen-Division, und zwar die erstere in Kaschau, Leutschau und Erlau, die letztere aber in Temesvár, Arad, Debreczin, Großwardein, Szegedin und Concurrenz vom 17. August bis 10. September ihre Concentrirung bewerkstelligen.

*** Aus Warschau will der „Kraj" „aus verläßlicher Quelle" in Erfahrung gebracht haben, daß der Bischof Lubienski keines natürlichen Todes gestorben ist. Vor seiner Deportirung, wird dem Krakauer Blatte geschrieben, war der Bischof vollkommen gesund. Während seines Transportes stellten sich plötzlich Erbrechungen ein, welche drei Tage andauerten. Aerzte haben constatirt, daß die vom Bischofe ausgeworfenen Excremente Gift enthielten.

*** (Ausstellung in Girgenti.) Der „B.-P. Közlöny" bringt nachstehende officielle Kundmachung: Der sicilianische Landwirthschaftsverein veranstaltet in Girgenti am 15. September l. J. eine landwirthschaftliche Ausstellung, bei welcher auch ausländische Ackermaschinen und Geräthe angenommmen werden. Indem die vaterländischen Fabrikanten derartiger Maschinen und Geräthe darauf aufmerksam gemacht werden, wird bemerkt: 1. daß die Expositionsgegenstände schon Anfangs August von Triest abgehen gemacht werden müssen damit sie bis zum 15. August an das dortige österreichisch-ungarische Consulat — an das sie zu adressiren sind — gelangen können. — 2. Daß die aus der österreichisch-ungarischen Monarchie zur Ausstellung eingesandten Gegenstände — auf dem italienischen Festland — Transportbegünstigungen genießen. — 3. Daß mit Rücksicht auf die sicilianischen Wirthschaftsverhältnisse vornehmlich nur gut construirte Pflüge, Eiseneggen, Pferdehauen und besonders Garten- und Weingartengeräthe auf Absatz rechnen können. — 4. Endlich daß man sich behufs detaillirter Aufklärung in Betreff der Ausstellung an das österreichisch-ungarische Consulat in Palermo oder aber an den Präses des Ausstellungscomites Grafen Paul Cultreza, gleichfalls in Palermo zu wenden hat.

*** (Wunder und Zeichen.) Ein Correspondent des „Tiroler Volksblatt" schreibt aus Kortsch unterm 9. Juli wörtlich also: „Ich wartete mit Sehnsucht auf den Sonnenaufgang, wie staunte ich, als ich statt der herrlich goldenen Sonne eine ganz blutrothe Scheibe . . . . in die Höhe steigen sah. . . . . Zugleich bildete sich hinter der Sonne ein rother, blauer Hof, der in einer beständigen Balgung (sic!) war und eine ganze Masse von blauen, violetten, rothen, gelben Kugeln auswarf, so daß die ganze Luftgegend von Kortsch bis Latsch mit Kugeln gefüllt war. . . . . Statt des Kugelwerfens hatten sich mit der Zeit im blauen Sonnenhofe andere Erscheinungen eingestellt; es entwickelten sich Pferdeköpfe mit den Vorderfüßen, Ruthenbüschel, wovon eines lange und sehr stark geschwungen wurde; Schlangen von 20—30 Fuß Länge (eine Schlange oder meinem Kopfe durch) und sogar eine Menschengestalt (schaute aus wie ein Tartar oder Mongole), sowie ein großes rothes Andreaskreuz waren zu beobachten."

*** (Livingstone.) Der politische Agent und Consul in Zanzibar, Mr. H. A. Churschill ist aus Gesundheitsrücksichten nach England zurückgekehrt und in London eingetroffen. Ueber das Schicksal Livingstone's, von welchem er, wie bekannt, Briefe späteren Datums als das seiner angeblichen Ermordung erhalten hatte, spricht derselbe mit größter Zuversicht und ist der Ansicht, daß der große Reisende, nachdem er von der Baker'schen Entdeckung des nördlichen Theiles des Albert-Nyanza-See's gehört, sich die Aufgabe gestellt habe, die südlichen Ufer des genannten See's aufzusuchen. In diesem Falle dürften nach Verlauf von mehreren Monaten Nachrichten von Livingstone zu erwarten sein.

*** (Ein unterseeisches Kabel zwischen China und Californien.) Die Regierung in Peking hat einer americanischen Gesellschaft das Privilegium ertheilt, die Häfen China's durch eine electrische Telegrafenlinie zu verbinden. Man will dann die chinesischen Linien durch ein Kabel quer durch das pacifische Meer mit San-Franzisco verbinden. Der Plan ist bereits dem Senate in Washington vorgelegt worden. Bei der Legung dieses Kabels wird man auf noch mehr Schwierigkeiten stoßen als bei der Versenkung desjenigen, welches die alte Welt mit der neuen verbindet, denn die Entfernung zwischen Irland und New-Found-

---

sehr vorsichtig. Sie ließen Alles, was ihnen zu schwer schien, liegen, und beschränkten ihre Thätigkeit nur auf Papiergeld und Werthpapiere. Beim Nachsehen fand man, daß 100,000 Dollars in Gold-Certificaten und 30,000 Dollars in Goldmünzen, die in das Clearing-House geschickt werden sollten, und 300,000 Dollars in Clearing-House-Certificaten nicht berührt waren. Hingegen waren 15,000 Dollars in Noten und 10,000 Dollars in Cheks verschwunden, so daß der Verlust der Bank an Geld circa 25,000 Dollars beträgt. Ferner verschwanden 20 Vereinigten-Staaten-Fünf-Zwanziger Obligationen von je 1000 Dollars und 5 Obligationen von je 500 Dollars, doch sind die Nummern der Obligationen bekannt. Im Gewölbe liegt eine Anzahl Kisten, die von Kaufleuten der Sicherheit wegen in der Bank deponirt waren. Diese waren erbrochen und alle in denselben befindlichen Werthpapiere gestohlen. Der Verlust beträgt circa 2.500,000 Dollars, doch ist der größte Theil der gestohlenen Werthpapiere registrirt und deßhalb nicht leicht zu Geld zu machen. Die Einbrecher drangen durch das Comptoir von Herrn O'Kell im Basement, in dessen Decke sie eine in das Zimmer des Präsidenten führende Oeffnung brachen. Herr O'Kell sagte, daß er vor drei Wochen einen Theil seines Bureau's einem Manne vermiethete, ohne die Directoren der Bank zu benachrichtigen, und es wird der Verdacht rege, daß jener Mann den Einbruch beging oder wenigstens darum wußte. Dieser Mann, der sich Lewis R. Cob nannte, gab an, daß er ein Agent der Chicago-Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sei. Er ließ sein Pult und einen Kleiderschrank in das Comptoir bringen, und als gestern der letztere weggeschoben wurde, fand man, daß er so eingerichtet war, daß sich Jemand in demselben verbergen konnte. Die Decke der Stube, in welcher der Schrank stand, war sehr dünn und die Diebe machten eine 30 Quadratzoll große Oeffnung. Sie stellten ein Pult und Matten unter die Oeffnung, um jedes Geräusch zu verhüten, und bedeckten die Fenster mit mehreren Matten. Im Banklocale benützten sie die Comptoirstühle der Clerks, um das Geräusch zu verhindern. Herr O'Kell verliert 500 Dollars. Seine Papiere wurden durchsucht, aber ein Sack mit Goldmünzen blieb unberührt, da die Bursche wahrscheinlich glaubten, daß es Centstücke seien. Die von den Einbrechern benützten Werkzeuge zeigen, daß die Bursche bedeutende Erfahrung in ihrem Gewerbe haben. Die Bohrer, welche gefunden wurden, sind vom feinstem Stahl, die Hobel, Brecheisen, Feilen, Diebsschlüssel, Hämmer und sogar eine Winde beweisen, daß die Leute keine Neulinge waren. Sie ließen zwei Handschellen, mehrere Dolchmesser und ein Seil, ebenso einige Patronen zurück, was darauf hindeutet, daß die Einbrecher entschlossen waren, jeden „Eingriff in ihr Geschäft" entschieden zurückzuweisen. Sie hatten ferner einen guten Lunch bei sich, da Reste von Geflügel und Brandy gefunden wurden. Die Polizei hat die Sache in der Hand, doch wird, wie immer, der Thäter unentdeckt bleiben.

land beträgt nur 2000 englische Meilen, während die zwischen San-Franzisco und China circa 7000 Meilen beträgt. Außerdem ist im pacifischen Meere der Grund viel schwerer zu erreichen als im atlantischen Ocean Trotz aller dieser bedeutenden und riesigen Hindernisse hofft man jedoch in nicht gar langer Zeit in einigen Secunden zwischen San-Franzisco und Hongkong correspondiren zu können.

*** Ichtyophilen.) Alljährlich feiern die Birmanen ein eigenthümliches Fest, das „Nga Thoob Pwai" oder Fischbefreiungsfest. Sie halten es nämlich für ein hohes Verdienst, irgendwelche Thierleben zu retten, und während des Monates April gehen sie durch die Bazars und kaufen alle lebendigen Fische auf, die sie bekommen können, wie auch Geflügel, Ziegen, Kühe und andere Thiere. Die Fische werden in einem großen See bei Rangoor, die Vögel und Vierfüßler in den dichten Wäldern in Freiheit gesetzt.

*** Ein Wahnsinniger hat zu Marseille am 13. Juli großen Schrecken verbreitet. Ein geschäftsreisender Corse, Namens Villanova, hatte dem Bankhause Negretti und Vimar zu Marseille von Arles aus telegrafirt, er könne vorläufig nicht kommen, da er von Mördern verfolgt sei, Herr Negretti möchte ihn in Arles aufsuchen. Negretti antwortete, er habe das Telegramm zu spät empfangen, um dem in ihm ausgedrückten Wunsche zu willfahren, Villanova möge ohne Angst mittelst des Schnellzuges nach Marseille kommen. Villanova kam und sobald Negretti den Geschäftsreisenden sah, wußte er, daß er es mit einem Verrückten zu thun habe. Er rieth ihm nach Corsica heimzukehren, Villanova zeigte sich willig, schauderte aber, als er den Fuß auf das Schiff setzen sollte, zurück, rief, ihn verfolgten Mörder, lief wieder in das Bankhaus, und da er dort Negretti zur Betreibung einer Geschäftssache nicht fand, zog er einen Revolver und tödtete damit fünf Personen, darunter einen Officier, der ihn entwaffnen wollte. Erst nach dem fünften Schusse konnte man dem Wahnsinnigen die Waffe entreißen, worauf er in das Irrenhaus Saint-Pierre überbracht wurde.

Stimmen aus dem Publicum.*)

Fölhivás

Györgyösi Rezső aradi I. osztályu elemi tanár urhoz.

Miután ön azon — f. hó 20-án reggel négyszemközt önhöz tiszteségesen intézett — kérdésemre, hogy gyámnokságom alatt lévő Boros István I-ső osztályu elemi tanulót mi oknál fogva verte meg privata diligentia nádpálczájával? nekem kellő felvilágositást adni nemcsak vonakodott, söt tanári méltóságával meg nem egyező modorban az iskolai helyiségből kiutasitott: ezennel a nyilvánosság terén hivom föl, miként a fentebbi körülményre nézve magát annyival inkább okadatoltan igazolni sziveskedjék, mert ellenkezőleg a fentirt ügyben kénytelen leendek önre nézve nem humanus jellemet ábrázoló közlést a nyilvánosság elé bocsátani.

Végül a t. cz. közönség tudomására juttatni bátorkodom, miként az „Alföld" szerkesztősége ebbeli fölhivásomnak lapjábani közlését — előttem meg nem fogható oknál fogva — megtagadni szives volt.

Arad, julius 21-én 1869.

Solymosy Nándor,
megyei tvszéki kiadó.

*) Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

Für die nothleidenden Israeliten in Rußland.

In Folge des erneuerten Nothrufes des Unterstützungscomité's für die Israeliten an der preußisch-russischen Grenze, welchen wir veröffentlichten und welcher eine herzzerreißende Schilderung des dort herrschenden Elends enthält, sind uns die nachstehend verzeichneten milden Spenden zugesendet worden:

	fl.	kr.
Herr Josef Steinitzer jun.	10	—
„ Moriz Werschetz	2	—
„ Wilhelm Schwarz	1	—
„ H. Plesch	5	—
Frau Nina Elias	2	—
Herr Hermann Elias	3	—
Frl. Rosa Barth	1	—
Herr Samuel Rosenblüh	2	—
„ Ludwig Goldfeld	1	—
„ Bernat Galande	2	—
Frau B. L. 3 Stück Silberzwanziger und 1 Stück Silberrubel.		
Summa	29	—

3 Stück Silberzwanziger und 1 Stück Silberrubel.

Indem wir für diese edlen Spenden im Namen der Humanität unsern innigsten Dank aussprechen, bitten wir Angesichts des unsäglichen Elends der zu Betheilenden, uns noch weitere gütige Beiträge zufließen zu lassen. Jede Gabe, und sei sie noch so klein, wird mit herzlichstem Dank von uns entgegengenommen, in unserem Blatte ausgewiesen und sobald als thunlich ihrer Bestimmung zugeführt werden. Möchte sich doch Niemand ferne halten, vielmehr Jedermann beeilen, sein Schärflein auf dem Altar der Wohlthätigkeit und der Nächstenliebe nieder zu legen und so Anspruch auf den Dank der Unglücklichen und auf Gottes-lohn sich erwerben.

Einladung.

Von Seite der Direction des Arader Musik-Conservatoriums wird hiemit kundgemacht, daß die diesjährigen Prüfungen **am 27. d. M.** in den Vereinslocalitäten stattfinden werden. Anfang Morgens 8 Uhr.

Arad, 20. Juli 1869.

Die Direction.

Einladung.

Sonntag den 1. August l. J., Vormittags 9 Uhr. wird von Seite des Arader Volksbildungsvereines wegen nothwendiger Modificirung der Statuten und eventuell Neuwahl eines Cassiers, in den Vereinslocalitäten eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten, wozu die pl. t. Vereinsmitglieder hiemit höflichst eingeladen werden

durch den Ausschuß

ARENA.

Heute Samstag den 24. Juli:

Vorletzte Gastvorstellung der Frau Prielle Cornélia und des Herrn Szerdahelyi Kálmán.

A CSAPODÁR.

(Der Flatterhafte.)

Lustspiel in 3 Aufzügen, von Sardou.

Heute Samstag den 24. Juli, Abends, findet in

Pölzl's Bierhausgarten

eine

Concert-Soirée

(mit Streichorchester)

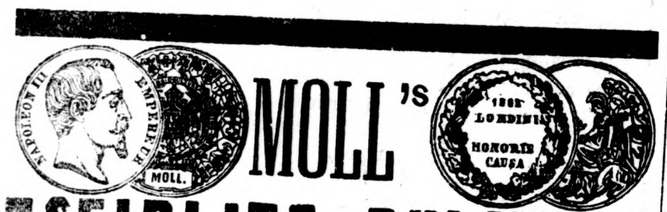
der Musikcapelle des löbl. k. k. Alexander-Infanterie-Regiments Nr. 2, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn

Alexander Leitermayer

statt.

Anfang um 8 Uhr. — Entrée 20 kr.

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider**.
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.



MOLL's SEIDLITZ-PULVER.

Central-Versendungs-Depôt: Apoth. „zum Storch" **in Wien.**

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchs-Anweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar **meine** gefälschte Namensunterschrift tragen, deßhalb der Aehnlichkeit der äußern **Form** nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankaufe dieser Falsificate mit dem Bemerken, daß „jeder Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die „einzelne Pulverdosis umschließenden Papier meine amtlich deponirte Schutzmark „aufgedruckt ist." —

Preis einer versiegelten Originalschachtel **1 fl. 25 kr.** öst. Währ.

Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämmtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbstritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Danksagungsschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzkopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Gliederaffectionen- endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultat, lieferten. —

Niederlagen befinden sich in ***ARAD*** bei Herren ***Tones & Freyberger, J. F. Probst*** und ***W. S. Prinner.***

Baja: Herzfeld's Söhne.
Czegléd: A. Persan, Apotheker.
Debreczin: Franz Borsos, Apotheker.
„ Ferd. Göltl, Apotheker.
Detta: J. Braumüller, Apotheker.
Grosswardein: A. Jankó.
Gross-Kikinda: Math. Kißlinger.
Gross-Kanizsa: C. Lovák, Apotheker.
„ Belus.
„ Rosenberg & Welisch.
„ Fr. Rosenberg.
„ Fesselhofer.
Gross-Szt.-Miklós: S. Nayholz.
Gr. Becskerek: H. Weiß.
„ Brüder Deutsch.
Gyula: Ferenczy.
Hatzfeld: F. J. Schnur.
Högyész: Rauzs' Witwe & Sohn.
Ilok: L. Kempner.
Kleinwardein: Balkányi.
Lugos: A. Schießler.
M.-Theresiopel: J. Brenner.
Pancsova: B. Krancsevics.
„ W. H. Graff.
„ Krcsadinats.
Soborsin: Anton Franko.
Szegedin: A. und M. v. Kovács.
„ S. Pfeiffer & Comp.
Szentes: Krengl.
Szolnok: St. Horansky.
Temesvár: H. Uhrmann.
Zombor: Weidinger.
Zenta: Gebr. Wuits.

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das

echte Dorsch-Leberthran-Oel,

die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Die Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen.

Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das **echte Dorsch-Leberthran-Oel** wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scrofeln und Rachitis. Es heilt die veraltetsten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautausschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einsammlung und Ausscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durch aus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

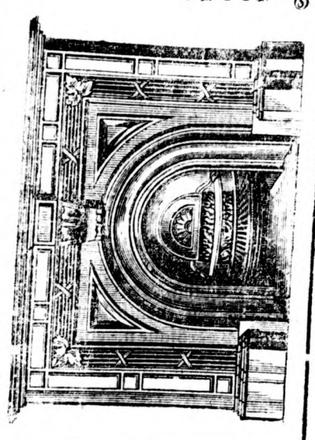
(622—1,52)

A. Moll,
Apotheker und chem. Producten-Fabrikant in Wien.

Das echte

k. k. patentirte, von Sr. Majestät **neuerdings** mit allerhöchstem Privilegium ausgezeichnete, von der medicinischen Facultät geprüfte und bewährt befundene, tausendfach erprobte und attestirte **Arcanum,** zur gänzlichen Ausrottung der **Ratten, Hausmäuse, Feldmäuse, Maulwürfe** und **Schwaben,** (welches vielseitig nachzupfuschen versucht und verkauft wird) ist **unverfälscht** in **Arad** einzig und allein in der Specerereihandlung des Herrn **F. J. Probst** zu haben. Preis 1 großen Dose 1 fl., 1 kleinen 80 kr.

Ebendaselbst unter Garantie der Echtheit die altberühmte **Citronen-Seife,** das einzige wirklich radicale Mittel gegen **Hühneraugen** und **Frostbeulen.** Preis 1 Tiegel 50 kr.



CARLO VANNI, k. k. Hof-Lieferant plastischer Werke. Wien, Mehlmarkt Nr. 13,

empfiehlt sein großes Lager von **Carrara-Marmorcaminen von fl. 50 aufwärts,** nebst den dazu gehörigen englischen Heizapparaten; ferner **Statuen** von Carrara-Marmor, von einfacheren bis zur vollendetsten Ausführung; ebenso eine reiche Auswahl von Schalen, Vasen, Mosaikfischplatten 2c. 2c.

Aufträge laut Zeichnung werden in jedem beliebigen edlen Stein prompt ausgeführt. Cataloge gratis. (432—8)

Licitations-Kundmachung.

Die Hälfte des zur Concursmassa des Alexander Hidegh gehörigen, auf dem großen Herrenberge in Magyaréd unter Gr. Pr. Z. 538 A + 1 aufgenommenen, mit den Erben der Justine Hidas in ungetheiltem Zustande besessenen, beiläufig 6 Joch umfassenden, in gutem Zustande befindlichen Weingartens, sowie der anzuhoffenden heurigen Fechsung, sammt den aus guten Materialten erbauten, aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Kammer, Stallung, Schoppen, Preßhaus, Keller auf 2000 Eimer bestehenden Baulichkeiten, bequemer Einrichtung, sowie den entsprechenden Leserequisiten und Fässer, die Hälfte auf 6805 fl. 65 kr geschätzt, wird laut Beschluß des Gläubigerausschusses Z. 61/1869 bei der am **18. August l. J., an Ort und Stelle Vormittags 10 Uhr** abzuhaltenden ersten öffentlichen Versteigerung um oder über den Schätzungswerth, bei der am **18. September l. J., ebenfalls Vormittags 10 Uhr** abzuhaltenden zweiten Licitation auch unter dem Schätzungswerth veräußert.

Die Licitationsbedingnisse können bei dem Gefertigten eingesehen werden.

Arad, 19. Juli 1869.

Josef Varjasy
Massacurator.

(616—3.3)

PETER VIZER,

Gerichts- und Wechsel-Advocat,

beehrt sich hiemit dem pl. t. Publicum zur Kenntniß zu geben, daß er seine Kanzlei vom 24. Juli l. J. **am Tököly-Platz Nr. 1, im Dampfbad-Gebäude** eröffnet hat.

„Pannonia-Stärke-Fabriks-Actien-Gesellschaft in Arad."

Die p. t. Herren Actionäre der Pannonia-Stärke-Fabriks-Actien-Gesellschaft werden höflichst ersucht die III. Rate mit

25% d. i. fl. 50

pr. Actie, im Bureau der Gesellschaft, Wallfisch'sches Haus, zwischen den 25. und 30-ten d. M. einzuzahlen.

Arad im Juli 1869.

(167—2.3) **Der Verwaltungsrath.**

Die Arader Straßenbahn- und Ziegelfabriks-Actien-Gesellschaft

beabsichtigt den

Bau der Ziegelöfen

(Hoffmann'sche Ringöfen)

im Concursweg hinauszugeben. Es werden die Herren Baumeister hiermit eingeladen, die Zeichnung 2c. im Bureau der Direction, im Wallfisch'schen Hause, einzusehen und darauf ihre Offerte einzureichen.

Arad, am 22. Juli 1869.

(621—2,3) **Die Direction.**

4031. számhoz. (618—2.3)
1869.

Hirdetmény.

Aradmegye árvaszékének folyó évi **5435.** szám alatti végzése folytán néhai Kaba György hagyatékához tartozó Kuvin községben fekvő és az ottani **529.** számu tlekjegyzőkönyvben örökhagyó Kaba György egyedüli nevén felvett 1800 írtra becsült szőllő, folyó évi **szeptemberhó 3-án** délelőtti 10 órakor Kuvin községházánál becsáron vagy azon felül, következő feltételek mellett a legtöbbet igérőnek el fog adatni.

1-ör. A fennemlitett szőllő a kolnával, szüretelési eszközök és hordókkal, valamint a függő terméssel együttesen adatik el.

2-or. Kikiáltási árul a becsérték szolgál, s azon aluli ajánlatok el nem fogadtatnak.

3-or. Árverelni szándékozók tartoznak a becsérték 10%-ét készpénzben az érverelő biró kezéhez letenni.

Vevő leütéskor a bánompénz betudása mellett a vételár egy harmadát azonnal az árverelő biró kezeihez, a második harmadot hat hó leforgása alatt, és a hermadik harmadot kilencz hó leforgása alatt, az árveréstől számitva, és pedig az utóbbi részletek után járó 6% kamattal, Aradmegye telekkönyvi törvényszékénél lefizetni tartozik.

5-ör. Vevő a leütéskor azonnal a megvett ingatlanság birtokába lép, de annak tulajdonát csak az egész vételár lefizetése ulán a telekkönyvi átirat által nyeri meg.

6-or. A fizetési feltételek nem teljesitése esetére vevő kárára és veszéjyére bármely érdekelt fél kérelmére a megvett ingatlanság uj árverés alá fog bocsáttatni.

7-er. A birtokátruházási illetéket egyedül vevő viseli.

Kelt Aradon 1869. évi julius 16-án tartott megyetörvényszéki ülésböl.

Aradmegye telekkönyvi hatósága.

Neueste Erfindung für Raucher!

Inländisches Product.

(549—4,12)

Havanna-Tabak-Aroma-Blätter.

Tabak-Verbesserung! Cigarren-Verbesserung!

Diese mit dem feinsten Havanna-Aroma imprägnirten Blätter ertheilen, als Einlage in Cigarrenkisten verwendet, den darin befindlichen Cigarren oder Tabaken selbst von der **mindesten Sorte** schon nach 2 Tagen ein **angenehmes havannaartiges Aroma,** so daß selbst der Kenner davon getäuscht wird und eine **echte Havanna** zu rauchen vermeint. Ein Blatt genügt, um 25 Stück Cigarren in 2 Tagen zu aromatisiren und kann mit einem Blatte dieser Vorgang zehn Mal wiederholt werden. Ungebraucht zwischen Papier aufbewahrt, verliert das Blatt seine Eigenschaften nicht. **Es gibt daher kein besseres Mittel, um für wenig Geld gut und fein zu rauchen.**

Haupt-Depot für Deutschland und Oesterreich bei **C. Hauser,** Mariahilferstrasse Nr. 116 in WIEN.

Versendungen nach der Provinz gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme. Preis: Ein Paquet (enthaltend 6 Stück inclusive Emballage fl. 1.60. **Weniger wie ein Paquet wird nicht abgegeben.** — Wiederverkäufer erhalten bedeutende Percente. — **Niederlagen werden in allen Staaten** Oesterreichs und Deutschlands errichtet.

Avisó! Da dieser Artikel besonders in Deutschland schon stark nachgeahmt wird, so wird vor solchen Erzeugnissen, die mit den echten Havanna-Aroma-Blättern keinen Vergleich aushalten, im Interesse der P. T. Consumenten gewarnt.

Es gibt kein besseres Mittel, um für wenig Geld gut und billig zu rauchen!

Zur Beachtung.

Hiedurch empfehle ich meine Dienste allen Getreide- und Productenhändlern zur Annahme von Consignationen unter reellster und billigster Bedienung, und leiste auf Wunsch auch Baarvorschüsse auf Waare.

(537—4,6)

Otto Sachs
aus Leipzig.